

Schönheitskur für Columbus' Schiff

Franz Xaver Beer ist seit fast 40 Jahren Restaurator

Von Barbara Eisenhut
und Regina Ehm-Klier

Deggendorf. Ein außergewöhnliches Stück beheimatet gerade Franz Xaver Beer in seiner Werkstatt in Zolling (Landkreis Deggendorf): Es handelt sich um einen knapp 120 Jahre alten Nachbau der „Santa Maria“, das Schiff, mit dem Christoph Columbus 1492 Amerika entdeckte.

Die alte Dame erwartet bei dem Restaurator eine Schönheitskur. „Sie wird gesäubert und danach werde ich mich um die Fehlstellen kümmern, wo die Farbe abblättert“, sagt der erfahrene Restaurator, der sich vor 38 Jahren in München und daheim in Auerbach selbstständig machte. An diesem Modell müssen zum Beispiel einige Seile wieder richtig angebracht werden. Zum Schluss soll das Schiff eine Konservierung bekommen. Genaueres müsse er aber noch mit dem Besitzer – einem Straubinger – klären.

In seinen knapp 40 Jahren als Restaurator ist es das erste Mal, dass Franz Xaver Beer ein solches Stück bearbeitet. „Und ich habe schon viel gesehen“, sagt er.

Für den Beruf eines Restaurators gab es damals nicht die umfassende Ausbildung wie es heute möglich ist. Beer lernte in Otterring Schreiner, ging dann nach München, um an der LMU Kunstgeschichte, Bayerische Geschichte und Volkskunde zu studieren. Er wollte möglichst viel und vielfältiges Wissen sammeln, „das braucht man beim Restaurieren“, sagt er. Dabei geht es dem heute 66-Jährigen nicht um ein Aufhübschen, „die Patina muss erhalten bleiben“, lautet die Philosophie.

Zwei Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen in München. Praktikanten habe es zudem immer gegeben, erzählt der Firmengründer. Gefragt nach Vorzeigobjekten fällt Franz Xaver Beer einiges ein: Die Deutsche Bank in



Restaurator Franz Xaver Beer.

München ließ zum Beispiel die Einrichtung ihrer Sitzungssäle von 1949 bei Beer restaurieren. Dazu gehörte ein Konferenztisch mit 18 Quadratmetern. Oder der Schreibtisch eines Münchner Industriellen, der nach getaner Auffrischung mit einem Kran wieder ins Büro gehievt werden sollte. Leider war das Gebäude mittlerweile saniert worden, der Tisch passte nicht mehr durchs Fenster. Oder die wertvolle Standuhr aus dem 18. Jahrhundert aus der Dominikanischen Republik. Der Eigentümer der Antiquität hatte Beers Kompetenz im Internet entdeckt und schickte aus dem Karibikstaat das Prunkstück, das umgefallen und beschädigt war.

Jetzt also ein Schiff: Gebaut wurde das Modell der „Santa Maria“ 1902 von Studenten der TU München. Und 1928 kaufte es der Urgroßvater des jetzigen Besitzers, bei einer Geschäftsreise in die Landeshauptstadt.

Ob das Schiff viel wert ist, kann der Restaurator nur raten. „Für Sammler bestimmt“, vermutet er. Für Franz Xaver Beer steht jedoch der kunsthistorische Wert im Vordergrund. „Das Schiff ist sehr detailgetreu gebaut und gehört bereits knapp 100 Jahre der gleichen Familie.“

Die Familie steht auch bei Beer hoch im Kurs. Ehefrau Zita, studierte Verfahrenstechnikerin, sei von Anfang an mit dabei gewesen, erzählt der „Senior“-Chef. Das Lebenswerk des Paares wird in zweiter Generation fortgeführt. Sohn Fabian, „Staatlich geprüfter Restaurator für Möbel und Holzobjekte“, hat 2015 die Werkstatt in der Münchner Maxvorstadt übernommen. Die Eltern haben sich in die Werkstatt in Niederbayern zurückgezogen, arbeiten freilich eng mit München und dem Sohn zusammen. „Es ist schön, dass man sein Wissen weitergeben kann“, freut sich Franz Xaver Beer.



Rund einen halben Meter lang ist der Nachbau der „Santa Maria“, der in der Werkstatt von Restaurator Beer steht. – Fotos: Eisenhut/PNP